

Nationalsozialismus – Wilhelm-Maybach-Schule zeigt Wanderausstellung über das tragische Leben von Anne Frank

»Das kann man nicht erklären«

VON ALEXANDER THOMYS

REUTLINGEN. Können Förderschüler in der Berufsvorbereitung ein Projekt stemmen, das bis dato vor allem von Gymnasiasten durchgeführt wurde? An der Reutlinger Wilhelm-Maybach-Schule der Bruderhaus-Diakonie nahm Lehrer Joachim Stahl mit seinen Schülern genau das in Angriff: Die 16 und 17 Jahre alten Schüler holten die Wanderausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« in ihre Schule und erarbeiteten sich das nötige Wissen um Anne Frank, die als jüdisches Mädchen im Zweiten Weltkrieg verfolgt und schließlich, nach 761 Tagen in einem Versteck in den besetzten Niederlanden, gefangen genommen wurde. Im Alter von nur 15 Jahren starb sie 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen.

»Ihr Schicksal spricht ganz direkt jugendliche Themen an«

Ihr später veröffentlichtes Tagebuch, das Anne Frank während ihrer Zeit im Versteck schrieb, machte ihre Geschichte weltberühmt. »Ihr Schicksal spricht ganz direkt jugendliche Themen an«, schildert Lehrer Joachim Stahl seine Erfahrungen. Als er mit seinen Schülern das Tagebuch zu lesen begann, staunte Stahl nicht schlecht: »Normalerweise sind meine Schüler nicht begeistert vom Lesen, dieses Mal haben sie mich sogar einmal gefragt, ob sie gleich weiter lesen dürfen.«

In Kooperation mit dem Berliner Anne-Frank-Zentrum bauten die Maybach-Schüler die Ausstellung auf und lernten, andere Jugendliche durch die Stellwände und Informationstafeln zu führen. Nun können sie Anne Franks Ge-



Wilhelm-Maybach-Schüler fungierten als Führer bei der Eröffnung der Anne-Frank-Ausstellung. Bis zum 30. April werden sie nun Schulklassen von anderen Sonderschulen und Hauptschulen über die Schau informieren. FOTO: ALTHO

schichte vermitteln und zugleich weiterführende Fragen stellen: Wen schließe ich aus? Was kann ich bewirken?

Sich diesen Fragen im Rahmen der Ausstellung zu stellen, dazu fordert auch der Diakonie-Vorstandsvorsitzende – Pfarrer Lothar Bauer – die Besucher auf: »Es braucht Menschen mit Zivilcourage, die für die Menschenrechte einstehen.«

Intensiv haben sich daher die Maybach-Schüler in den Dienst der Ausstellung gestellt. »Das man so viel in so kurzer Zeit lernen kann, hätte ich nicht gedacht«, schildert Klassensprecher Atila seine Erfahrungen. In den kommenden Wochen, bis zum 30. April, werden sie nun Schulklassen von anderen Sonder-

und Hauptschulen durch die Ausstellung führen. Anmeldungen gibt es bereits unter anderem von der Oberlin- und der Gutenbergschule. Da auch die anderen Schulklassen der Maybach-Schule kommen werden, stehen so bereits 20 Führungen für Stahls Klasse an.

Gymnasiasten und Realschüler können die Ausstellung dagegen nicht besuchen – hier wäre die Gefahr zu groß, dass diese die Förderschüler als gleichaltrige Guides überfordern und bloßstellen könnten. »Wir müssen unseren Schülern schon einen gewissen Schutzraum geben«, so Stahl. Eine besondere Herausforderung für seine Schüler steht am Sonntag, 13. April, an: Dann bieten sie in

der Ringelbachstraße 195/1 von 11 bis 14 Uhr öffentliche Führungen an.

Nichtsdestotrotz ist Schulleiter Werner Beck inzwischen überzeugt, dass seine Schüler auch das schaffen werden. »Sie haben durch das Projekt viel Selbstvertrauen gewonnen«, ist er überzeugt. Das zeigt sich auch, als eine Besucherin bei der Ausstellungseröffnung fassungslos fragt, wie die SS-Wachen in einem Konzentrationslager nach Feierabend fröhlich Weihnachten feiern konnten, wie es eines der ausgestellten Bilder zeigt. »Das kann man nicht erklären«, lautet die besonnene Antwort eines der Schüler. Er trifft damit den Nagel auf den Kopf. (GEA)